

**Kartoffelaufnahme und Kartoffelversorgung.**

Aus Böhmen erhalten wir von einem Verwaltungsbeamten folgende Zuschrift: „Die Ursachen des in allen größeren Versorgungszentren sich immer mehr und mehr fühlbar machenden Kartoffelmangels liegen ohne Zweifel bei genügender Tatkraft der Verwaltungsbehörden auf ein immerhin noch erträgliches Maß herabmildern, wenn bei allen Ernährungsfragen dem Ernst der Zeit entsprechend endlich auch die notwendige Gründlichkeit und Rücksichtslosigkeit Platz greifen würde. So fanden anfangs November in Böhmen in allen Bezirken durch staatliche Organe Kartoffelaufnahmen statt, die gewiß ein nennenswertes Ergebnis gezeitigt haben, jedoch hinter den Erwartungen dennoch zurückgeblieben sind, weil das Vorgehen der einzelnen Verwaltungsbehörden bei Durchführung der Requisitionen ganz verschieden war. Während in manchen Bezirken die Aufnahme der Kartoffelvorräte in einer einzigen Gemeinde mehrere Tage beanspruchte, gab es leider in einer großen Anzahl von Bezirken staatliche Kommissionen, die an einem halben Tag drei bis vier Gemeinden abstreiften. Mit welcher Gründlichkeit solche „fliegende“ Kommissionen ihres Amtes walten konnten, liegt für jeden Kenner der landwirtschaftlichen Verhältnisse auf der Hand. Um Kartoffelvorräte aus den Kellern der Landwirte ans Tageslicht zu befördern und auch zahlreiche verheimlichte Kartoffelmengen zum Vorschein zu bringen, bedarf es wohl etwas mehr Zeit und Arbeit, als das Werk weniger Stunden. Ich selbst habe mich nie gescheut, in die schlechtesten Keller einzudringen und auch nach verborgenen Kartoffeln zu forschen, deren es heuer unter den sogenannten Dorschen und Futterrüben genügend gibt. Wie müssen solche Requisitionen aber in jenen Bezirken ausfallen, wo die Verwaltungsbehörden die Durchführung der Kartoffelaufnahmen einfach Gemeindefunktionen übertragen haben, was zwar unglücklich klingt, aber dennoch wahr ist. Während meines Erachtens auch kleine Ueberschüsse in allen Fällen angekauft und die Berechnung des Eigenbedarfes der Landwirte rigorosser hätte vorgenommen werden sollen, wurde in vielen Fällen mit der Abnahme der Kartoffelüberschüsse ziemlich lax verfahren, meistens überhaupt nur das freiwillige Angebot berücksichtigt und kleine Mengen gänzlich außer Betracht gelassen. Noch ein Wort zur Kartoffelversorgung. In den Kartoffelbauenden Landgemeinden wird es wohl wenige Familien geben, die sich nicht auf längere Zeit bereits mit Kartoffeln versehen hätten. Wir sind selbst Gemeinden bekannt, wo viele nicht Kartoffeln produzierende Familien mit Kartoffeln schon bis Ende Juli des kommenden Jahres versorgt sind. Wie würde das Herz mancher Wiener Hausfrau freudig schlagen, wenn sie nur einen Teil jener Kartoffeln besäße, die Gansler mutwillig in größerer Menge aufgespeichert haben als ihr Bedarf beträgt, und vielfach in Kellern, wo die Kartoffeln dem sicheren Verderben unterliegen. Was die Regierung bisher nicht vermochte, eine annähernd gleichmäßige Verteilung der Lebensmittel, insbesondere der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, zu erzielen, wird wohl die Hauptaufgabe des neuen Ernährungsamtes sein müssen. Je rücksichtsloser dieses Amt in der Aufbringung der Lebensmittel zu Werke geht, um so segensreicher für die Bevölkerung.“